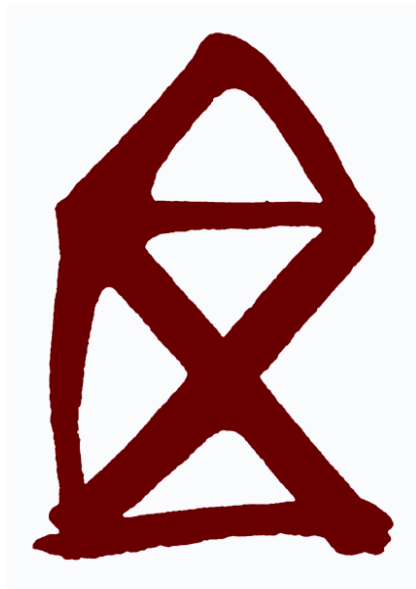


# Konzeption

---

Stand März 2017



Strapenkindergarten e.V.



## Inhaltsverzeichnis

1	Einrichtungsprofil .....	3
1.1	Einleitung .....	3
1.2	Rahmenbedingungen.....	3
1.3	Standort und Sozialraumorientierung .....	5
2	Pädagogischer Handlungsansatz .....	6
2.1	Bild vom Kind .....	6
2.2	Rolle der Erziehenden.....	6
2.3	Situationsansatz.....	7
3	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit .....	8
3.1	Methoden .....	8
3.2	Krippenbereich, Kinder 1. – 3. Lebensjahr .....	10
3.2.1	Eingewöhnung.....	10
3.2.2	Tagesablauf.....	11
3.2.3	Übergang in den Kindergarten .....	122
3.3	Kindergartenbereich, Kinder 3. – 7. Lebensjahr .....	12
3.3.1	Tagesablauf.....	12
3.3.2	Übergang in die Schule.....	13
3.4	Erziehungspartnerschaft und Familiencharakter .....	14
3.4.1	Grundsätze der Erziehungspartnerschaft.....	14
3.4.2	Formen der Kooperation und Partizipation .....	15
3.5	Beschwerdemanagement.....	15
3.5.1	Beschwerdemöglichkeiten und Beteiligungsformen von Kindern .....	16
3.6	Integration .....	16
3.7	Kinderschutz.....	17
3.7.1	Verfahren bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung .....	17
4	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	18
4.1	Maßnahmen .....	18
4.2	Fortbildung .....	19
4.3	Beobachtung und Dokumentation .....	19
4.4	Konzeptionsentwicklung.....	20
5	Teamarbeit und Personalentwicklung .....	20
6	Gesetzlicher Auftrag und gesetzliche Grundlagen .....	22



## 1 Einrichtungsprofil

### 1.1 Einleitung

Der Straßenkindergarten öffnete am 01.04.1993 erstmals seine Türen und gehörte damals zu den ersten freien Kindergärten der Stadt Leipzig. Träger des Kindergartens ist der gemeinnützige Verein „Straßenkindergarten e.V.“. Er ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein entstand 1992 aus einer Elterninitiative. Engagierte Menschen, hauptsächlich Eltern, gründeten den Verein, um in den Wirren der Nachwendezeit neue pädagogische Wege zu gehen.

Der Name unseres Kindergartens hat mit dieser Entstehungsgeschichte zu tun. Jedoch hat sich inzwischen ein Bedeutungswandel vollzogen. Ursprünglich als wohnortnaher Kindergarten „in unserer Straße“ gedacht, verstehen wir „Straße“ heute auch als Synonym für LEBEN, NÄHERE und FERNERE (UM-) WELT, OFFENHEIT – ein SICH AUF DEN WEG MACHEN.

Mit der Bezeichnung "Straßenkindergarten" wird somit ein wichtiges pädagogisches Ziel benannt: Die Erschließung und Aneignung der (Um-)Welt als Voraussetzung für die Entwicklung einer eigenen Identität und Persönlichkeit.

Der Straßenkindergarten ist ein Ort, an dem sich Erwachsene und Kinder begegnen, wohlfühlen und im Sinne der ganzheitlichen Entwicklung einander anregen sollen. Dies geschieht im Rahmen einer familienunterstützenden und familienergänzenden Arbeit sowie dem partnerschaftlichen Miteinander aller am Straßenkindergarten beteiligten Personen. Die Beteiligung von Eltern sowie die Mitbestimmung der Kinder sind tragende Säulen unseres Konzeptes. Die PädagogInnen verstehen sich als BegleiterIn und ErmöglicherIn sowie ImpulsgeberIn der Kinder und schaffen eine Atmosphäre, die Platz für Individualität lässt. Die Beziehungsarbeit und das Spiel als Methode stehen in unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund.

### 1.2 Rahmenbedingungen

#### **Anschrift**

Straßenkindergarten e.V.

Tarostraße 7

04103 Leipzig

Tel.: (0341) 22 1 66 16

Fax: (0341) 99 3 84 86

Web: [www.strassenkindergarten.de](http://www.strassenkindergarten.de)

E-Mail: [leitung@strassenkindergarten.de](mailto:leitung@strassenkindergarten.de)

Der Straßenkindergarten ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige Einrichtung zur ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 7 Jahren.

#### **Verein und Vorstand**



Alle Mitglieder des Vereins sind grundsätzlich mitverantwortlich für die pädagogische Konzeption (Ansprechpartner: Vorstand) und die Mitgestaltung des Lebens im Kindergarten (Elternarbeit).

Der Verein wird durch den Vorstand vertreten und hat die Leitung mit der Leitung des Kindergartens betraut. Der Vorstand besteht aus maximal 6 Vertretern der Elternschaft.

Grundsätzlich hat jeder die Möglichkeit, dem Verein Straßenkindergarten e.V. beizutreten.

### **Sprechzeiten**

Leitung

täglich 8:30 -15:00 Uhr und nach Absprache

### **Öffnungszeiten**

Montag – Freitag

7:00 – 17:00 Uhr

Die oben genannten Öffnungszeiten werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder und deren Erziehungsberechtigten vom Verein festgelegt.

Der Straßenkindergarten ist in der Regel zwischen Weihnachten und Neujahr sowie zu den ausgewiesenen Brückentagen sowie den pädagogischen Tagen des Teams geschlossen. An allen anderen (Schul)Ferienzeiten innerhalb eines Jahres ist der Straßenkindergarten geöffnet und für die Kinder und Eltern der Einrichtung da. In den Sommerferien gelten für drei Wochen verkürzte Öffnungszeiten.

### **Gruppenanzahl und Gruppengröße**

Der Straßenkindergarten e.V. betreut bis zu 52 Kinder im Alter von 1-7 Jahren in einer Gruppe mit Kindern von 1 bis 3 Jahren sowie drei altersgemischten Gruppen mit Kindern von 3 bis 7 Jahren. Es stehen drei Integrationsplätze zur Verfügung.

### **Räumliche Gegebenheiten**

Jeder Gruppe stehen ein bis zwei Gruppenräume, ein Sanitärraum und eine Garderobe zur Verfügung. In den Gruppenräumen befindet sich eine Vielzahl an beweglichen und flexibel einsetzbaren Möbeln (z.B. Schrägen, Kletterhaus, Rutsche, Regale), Spiegel, Schaukelmöglichkeiten sowie eine große Auswahl an Büchern, Spielen, Bausteinen, Instrumenten und anderen frei zugänglichen Spielsachen. Offene Kreativregale mit vielen Naturmaterialien und für zahlreiche Kreativtechniken ausgestattet, gehören ebenfalls dazu.

Der ca. 900qm große Garten bietet mit seinen vielen Bäumen, Büschen und Sträuchern, einem Tobe- und Schaukelgarten, einem Kletterbaum und Sandkasten, Gemüse- und Kräuterarten und unzähligen Fahrzeugen viel Raum zum Toben, Entdecken und Ausprobieren.

### **Anmeldung und Aufnahmeverfahren**

Freie Plätze im Straßenkindergarten werden über das zentrale Platzvergabesystem „KIVAN“ der Stadt Leipzig angezeigt. Darüber hinaus erfolgt die Anmeldung eines Kindes über unser



einrichtungsinternes Anmeldeformular, welches über die Homepage des Kindergartens verfügbar ist oder im Büro des Straßenkindergartens abgeholt werden kann. Grundsätzlich können Kinder ab dem 1. vollendeten Lebensjahr im Straßenkindergarten aufgenommen werden.

Aufgrund der enorm hohen Nachfrage und der Vielzahl der Anmeldungen für unsere Einrichtung können wir zumeist kaum freie Platzkapazitäten vorweisen.

Vor Vertragschließung finden Informationsgespräche mit allen Eltern statt. Die Betreuungsverträge umfassen in der Regel 9 Stunden/Tag, um zum einen die Qualität ganztägiger Betreuung und eine optimale Entlastung für beruflich eingebundene Erziehungsberechtigte sicherzustellen und um zum anderen dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen, Interessen, Fähig- und Fertigkeiten des einzelnen Kindes mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit begegnen zu können. Nur so kann die umfangreiche Beobachtung und Dokumentation (bspw. Portfolio) kindlicher Bildungsprozesse gewährleistet werden. Die Elternbeiträge der Betreuungsplätze richten sich nach den Vorgaben der Stadt Leipzig.

### **Ernährung**

Der Straßenkindergarten legt großen Wert auf eine gesunde Ernährung und Lebensweise der Kinder und aller im Kindergarten speisenden Personen. Wir beziehen unser Mittagessen und Vesper aus diesem Grund von einem regionalen Cateringunternehmen (<http://www.sonnenmahl.de>), das jeden Tag frisches Bioessen aus vorrangig regionalen Zutaten liefert. Wir sind zudem ein süßigkeitenfreier Kindergarten. Auch Nahrungsmittelallergiker finden bei uns, in Absprache mit den Eltern, das Richtige für ihr leibliches Wohlbefinden.

### **1.3 Standort und Sozialraumorientierung**

Der Straßenkindergarten befindet sich im Leipziger Süden und ist dem Stadtteil Mitte zugeordnet. Zum Stadtteil Leipzig Mitte gehören der historische Stadtkern und das Zentrum rund um den Hauptbahnhof. Charakteristisch für das Stadtgebiet ist die gute Infrastruktur mit Gewerbe,- Verwaltungs,- und Kulturbauten. Aufgrund vorhandener Straßenbahn-, Zug- und Busanbindungen ist der Straßenkindergarten auch problemlos aus dem Leipziger Umland zu erreichen.

Die Stadt Leipzig wandelt sich kontinuierlich. Unterschiedlichste Einflüsse, wie demographische Entwicklungen, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wirken auch auf die Kindertagesstätte ein. Unser Leistungsangebot orientiert sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Die individuelle soziale und kulturelle Herkunft des einzelnen Kindes findet in unserer Arbeit die erforderliche Beachtung. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des Sozialraumes, welchen wir nutzen und bereichern. Die Kinder präsentieren ihre Einrichtung durch einen Schaukasten, Einkäufe werden von uns in der direkten Umgebung getätigt. Die Kinder nutzen die kulturellen Angebote der Stadt (z.B. Stadtbücherei, Puppentheater).

Durch eine Kooperationsvereinbarung besteht ein guter Kontakt zur Stadtteilschule. Über unsere Internetseite sind wir in der Öffentlichkeit mit unserem Angebot präsent



([www.strassenkindergarten.de](http://www.strassenkindergarten.de)). Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen der Stadt Leipzig, wie Sportvereine, LKJ, Gesundheitsamt und Jugendamt etc. sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

## 2 Pädagogischer Handlungsansatz

### 2.1 Bild vom Kind

Für unser Verständnis als PädagogInnen ist das Bild vom Kind Ausgangspunkt unserer Arbeit. Das Kind ist ein von Geburt an lernendes Wesen. Die ersten Lebensjahre sind entscheidende Bildungsjahre. Daraus resultiert für uns, die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit als bedeutsame Bildungs- und Entwicklungszeit zu sehen und zu gestalten.

Wir betrachten jedes Kind als sowohleigenständige Persönlichkeit mit individuellen Kompetenzen und zugleich auch als Teil unserer Kindergartengemeinschaft. Das beinhaltet den Anspruch an die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen/Erziehern als gleichwertige Kooperationspartner. Dazu gehört, dass beide Lehrende und Lernende zugleich sind und gemeinsam den Alltag gestalten. Die Bedürfnisse der Kinder werden von den Erwachsenen ernst genommen und es werden ihnen altersgemäße Handlungs- und Entscheidungsfreiheiten eingeräumt.

Sie werden ermutigt, ihre Rechte und Pflichten zu leben, mit dem Ziel, aktuell und perspektivisch Situationen autonom, solidarisch und kompetent zu meistern.

Wir gehen zum einen davon aus, dass Kinder sich selbst und eigeninitiativ, entsprechend ihres ganz eigenen Tempos entwickeln, und sich somit auf verschiedenen Entwicklungsstufen befinden. Zum anderen ist für uns die Entwicklung des Kindes ein ganzheitlicher Prozess, der in allen Entwicklungsbereichen erfolgt.

Was Kinder in der frühen Kindheit erleben und ausprobieren, legt den Grundstein für ihr späteres Leben. Jede neue Erfahrung beruht auf einer bereits gemachten Erfahrung. Selbstvertrauen und andere Kompetenzen erwachsen so aus der Bewältigung von Herausforderungen, die im Alltag entstehen. Dieser Prozess unzähliger kognitiver Verknüpfungen von Erlebtem zu Erfahrungen beginnt also von Anfang an. Dies entspricht dem Zitat von H.J. Leawen: „Kinder sind Forscher und Entdecker. Sie können nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst von Anfang an.“

Der Straßenkindergarten soll dementsprechend dazu beitragen, den Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern, Möglichkeiten des Lernens zu nutzen und die Herausbildung sozialer Kompetenzen zu unterstützen.

### 2.2 Rolle der Erziehenden

Wir sehen uns als Bezugsperson, Ermöglicher, Begleiter, Unterstützer, Vorbild und Dokumentator.

Unsere pädagogische Arbeit ist auf die individuelle Entwicklung der Mädchen und Jungen und auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt. Diese offene Planung setzt ein hohes Maß an gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung voraus. Sie ist abhängig von den unterschiedlichen Lebenssituationen und –bedingungen der Kinder und ihrer Familien.



Wir gestalten den Straßenkindergarten als Erfahrungsraum für Mädchen und Jungen, der durch seine anregungsreiche Umgebung Spiel- und Bewegungsraum bietet, vielfältige Kontakte schafft, Rückzugsmöglichkeiten bietet und Ruhe gestattet. Wir eröffnen den Kindern Lernorte innerhalb und außerhalb der Einrichtung. Auf diese Weise findet eine lebendige Auseinandersetzung mit Abläufen und Ereignissen in unserem Alltag statt, wodurch der Aufbau eines Selbstbewusstseins und Vertrauen in das eigene Tun aktiv unterstützt und gefördert wird.

Bildungsaktivitäten und Selbstbildungsprozesse im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung „...erfordern daher immer wieder die Konzentration auf das Ziel, Kinder zu ihrer eigenen, unverwechselbaren Identitätsfindung zu verhelfen und eine Umgebung zur Verfügung zu stellen, in der Kinder ihren Selbstwert entdecken und positiv erleben, Konflikte als Lernfelder wertschätzen können, Zuversicht aufbauen und Zusammenhänge entdecken sowie genießen können (Krenz,2010,S.25)<sup>1</sup>!“

### 2.3 Situationsansatz

Unsere tägliche pädagogische Arbeit orientiert sich an den folgenden Grundsätzen des **Situationsansatzes** – einem sozialpädagogischen Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen mit dem Hauptaugenmerk auf Autonomie, Solidarität und Kompetenz.<sup>2</sup>

- Aufgreifen sozialer und kultureller Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien (Beobachtung von Schlüsselsituationen)
- Gestaltung einer anregungsreichen Lernkultur und Lernräumen
- Beachtung vielseitiger Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder
- Orientierung an realen Lebenssituationen und den Ressourcen der Kinder (Bedürfnisse, Interessen, Erfahrungen, Sinndeutungen, Fragen und Antworten)
- Unterstützung geschlechtsspezifischer Identitätsentwicklung
- Unterstützung der kindgemäßen Aneignung der Welt und Begreifen des Alltags durch die Entfaltung von Fantasie im Spiel
- das Spiel als wichtigste Methode für Leben und Lernen der Kinder
- Entwicklungsförderung durch das gemeinsame Tun älterer und jüngerer Mädchen und Jungen
- Unterstützung und Förderung der Selbständigkeitsentwicklung durch Partizipation (Ideenarbeit, aktive Beteiligung an der Planung und Umsetzung des Kindergartenalltages)
- Bewusste Auseinandersetzung mit verschiedenen Werten, Normen, Regeln und Grenzen
- Bewusste Auseinandersetzung mit verschiedenen und individuellen Kompetenzen, Bedürfnissen, Erfahrungen sowie kulturellen Hintergründen

<sup>1</sup> Krenz, Armin (Hg.): Kindorientierte Elementarpädagogik. Vandenhoeck & Ruprecht. 2010

<sup>2</sup> Christa Preissing (Hg.): Qualität im Situationsansatz, Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Beltz-Verlag, Weinheim 2003



- Integration und Inklusion unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarfe
- Verständnis einer gleichberechtigten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern

Als ErzieherInnen und Eltern sind wir Lehrende und Lernende zugleich. Unsere pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften, flexiblen Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert. Sie umfasst unterschiedlich weite Zeiträume und lässt Raum für die Spontaneität der Kinder, für unterschiedliche Entwicklungstempi und für unvorhergesehene Einflüsse von außen.

### 3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Wir betrachten unsere Arbeit, die auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung gerichtet ist, als Prozess, in dem alle Beteiligten als Ko-Konstrukteure agieren. Unser Ziel ist es, den Mädchen und Jungen täglich einen sicheren, erfüllten, freudvollen Aufenthalt im Straßenkindergarten zu gewährleisten und ihre Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu unterstützen. Die Phase der Eingewöhnung schafft dabei eine wichtige Grundlage für das emotionale Wohlbefinden in unserer Einrichtung.

Wir stellen den Kindern als aufmerksame ErzieherInnen Zeit, Raum und Material zu Verfügung, damit jedes Mädchen und jeder Junge als eigenständige Persönlichkeit und in der Gruppe mit anderen Kindern wachsen kann. Wir begleiten und fördern all ihre Eigenaktivitäten, die ihren Erfahrungshorizont erweitern und bieten dafür maximalen Freiraum unter Berücksichtigung der uns zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen.

Die Kinder erfahren in der Gemeinschaft Heterogenität als wechselseitig stimulierend und bereichernd. In diesem sozialen Kontext, in einer positiven Beziehungsatmosphäre wollen wir jedes Mädchen und jeden Jungen unterstützen, seine Identität ausprägen und sein menschliches Potential zu entfalten. Wir begleiten die Mädchen und Jungen bei der Entwicklung und Stärkung ihres Selbstbildes entsprechend ihrem individuellen Tempo. Jedes Kind soll durch den Erwerb verschiedener Kompetenzen zur Selbstwirksamkeit geführt und in seinem Selbstwertgefühl bestärkt werden.

Unser Wissen über die entwicklungspsychologischen Besonderheiten der Kinder im Elementarbereich ist eine fundamentale Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln.

#### 3.1 Methoden

Unser Bild vom Kind, unser Verständnis über die Rolle des Erziehers sowie die Grundsätze des Situationsansatzes erfüllen wir in unserer täglichen Arbeit mit Leben. Dazu nutzen wir insbesondere folgende Methoden:

- Das **Spiel** der Mädchen und Jungen in all seinen Formen hat im gesamten Tagesablauf eine herausragende Bedeutung. Man spricht im Sächsischen Bildungsplan auch von der Hauptaneignungstätigkeit von Kindern zwischen 0-6 Jahren - das Spiel als „Arbeit“ des Kindes. Spielen ist das ernsthafte konzentrierte Tun mit Leidenschaft





und Vergnügen. Die Kinder lernen dabei unentwegt und freiwillig und entwickeln vielfältige Kompetenzen, so dass wir das Spielen als Nährboden der Schulfähigkeit verstehen. Aus diesem Grund nimmt die selbstbestimmte Freispielzeit die wichtigste Zeit im Tagesablauf ein. Wir achten und unterstützen die Mädchen und Jungen bei ihrem selbst gewählten Spiel. Wir versuchen, weitgehend Störungen und Unterbrechungen zu vermeiden und die für die Kinder wichtigen Themen zu erkennen und aufzugreifen.

- Die **Partizipation** der Mädchen und Jungen als weitere Methode unserer täglichen pädagogischen Praxis findet auf unterschiedliche Weise im alltäglichen Umgang ihre Anwendung.

Voraussetzung dafür ist der gleichberechtigte **Dialog** zwischen den Mädchen und Jungen sowie den ErzieherInnen. Die Kinder erfahren auf diese Art und Weise eine große Zugewandtheit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Gesprächskreise sind aus diesem Grund im Straßenkindergarten eine feste Institution. Hier haben wir die Möglichkeit, harmonisch im Tagesablauf eingebaut, uns als Gruppe wahrzunehmen. Die inhaltlichen Gestaltungsvarianten sind sehr vielfältig, z.B.: Reflexion des Vormittages, Besprechung bedeutsamer Ereignisse (die Gruppe oder ein Kind persönlich betreffend), Singen, Tanzen, Verse sprechen, Aufgreifen von Anregungen u.a.

Im Dialog ermutigen wir die Mädchen und Jungen ihre Ideen und Vorstellungen mitzuteilen und umzusetzen. Sie lernen eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzusetzen, aber auch, es auszuhalten, wenn man sich nicht durchsetzen kann. Diese Partizipationsmöglichkeiten haben eine wichtige Bedeutung für das Leben in unserer Gesellschaft. Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung, Gleichberechtigung, Verantwortung (für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft), Urteilsfähigkeit, Flexibilität und Mitbestimmung als notwendige Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen können jedoch nur handelnd, also im Sinne der Selbstbildung erworben werden.

- Die **Einbeziehung der Kinder in täglich anfallende Aufgaben** (Aufräumen, Tischdienst, Abräumdienst, Obst waschen und schneiden, kleine Reinigungsaufgaben...) oder das (Er-)Leben anderer **lebenspraktischer Situationen** (Kochen, Backen...) spielt eine ebenso wichtige Rolle in unserem pädagogischen Tagesablauf.
- **Angebote**, die von den Eltern, Erziehern oder externen Fachkräften initiiert werden. Hierzu gehören tägliche Anregungen oder besondere Ausflüge und Aktionen. Dabei ist uns der Aspekt der Wiederholung sehr wichtig. Kinder, die ein Angebot nicht wahrgenommen haben, weil sie sich z.B. für eine in dem Moment für sie wichtigere Tätigkeit entschieden haben, haben auch später die Möglichkeit sich für das entsprechende Angebot zu entscheiden. Z.B. sind die Naturtage, an denen wir mehrmals im Jahr eine zusammenhängende Zeit im Park oder Wald verbringen, für die Kinder und



uns ein großer Schatz und Zugewinn. In den Wintermonaten nutzen wir regelmäßig den Sportraum der "Flitzpiepen" (im 14-tägigen Abstand).

- **Pflege besonderer Sitten, Bräuche und Traditionen.** Hierbei spielt der Kindergeburtstag eines jeden Mädchens und Jungen als besonderes Fest eine große Rolle, mit immer wiederkehrenden Ritualen und dem ganz individuellen Zuschnitt. Diesen für jedes Kind wichtigen Tag planen und gestalten wir gemeinsam so, dass das betreffende Kind an seinem Geburtstag ganz exklusiv erlebt: Ich bin wichtig! Ich werde angenommen. Über die ganz persönlichen Feste hinaus gibt es zahlreiche Feste und weitere Höhepunkte im Jahreskreis, die für uns von Bedeutung sind. Das sind Erntedank, Martinsfest, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern/Frühlingsfest, Kindergartengeburtstag, Kindertag, Zuckertütenfest. Diese Feierlichkeiten geben den Kindern Orientierung, vermitteln Gemeinschaft, Werte und Kultur. Als weltlich orientierte Einrichtung stehen wir Religionen, Glaubensrichtungen und anderen Kulturen tolerant gegenüber.

## 3.2 Krippenbereich, Kinder 1. – 3. Lebensjahr

### 3.2.1 Eingewöhnung

Der Hauptschwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Eingewöhnung der zu uns kommenden Mädchen und Jungen. Um ihnen einen guten Start im Straßenkindergarten zu ermöglichen, achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung in enger Kooperation mit den Eltern. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Grundlage in dieser Phase ist die Bereitschaft der Familie "loszulassen", eine Vertrauensbasis aufzubauen, um neue Beziehungen eingehen zu können.

In den ersten Tagen wird dem Kind in Begleitung eines Elternteils die Möglichkeit gegeben, sich in der neuen Umgebung zu orientieren. Nachdem es erste soziale Kontakte zur Gruppe und den ErzieherInnen aufgenommen hat, finden kurzzeitige Trennungsversuche statt.

Je nach Verhalten des Kindes finden an den folgenden Tagen weitere Versuche der Trennung statt. Die Schlussphase und somit eine gelungene Eingewöhnung ist erreicht, wenn zwischen Kind und ErzieherInnen eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut ist und das Kind ein sicheres selbständiges Erkundungsverhalten zeigt.

Während der Eingewöhnung berücksichtigen wir das Tempo des einzelnen Kindes und räumen ihm die Zeit ein, die es für diese Übergangsphase benötigt. Das Kind entscheidet durch sein Verhalten und Handeln, wann es bereit ist, eine Beziehung zu den ErzieherInnen aufzubauen und sich in dem neuen Lebensraum wohl zu fühlen.

Dieses individuelle „Eingewöhnungskonzept“ ermöglicht dem Kind, diese bedeutungsvolle Zeit aktiv von Anfang an mit zu gestalten. Um dem Kind einen klaren und einfachen Start in den Kindergartenalltag zu gewähren, wünschen wir uns für das Kind einen konstanten Eingewöhnungspartner, der ihm Sicherheit vermittelt.

In der Eingewöhnungszeit ist es besonders wichtig, dem Kind durch immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf, Sicherheit und Orientierung zu geben. Gern übernehmen wir dem



Kind schon bekannte Rituale (z.B. Verabschiedungsrituale) oder entwickeln gemeinsam Neue. Wir legen besonders Wert auf den täglichen Austausch mit den Eltern, um den „Eingewöhnungsfahrplan“ gemeinsam mit ihnen gestalten zu können. Dabei gehen wir, unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ein. Letztendlich ist eine gelungene Eingewöhnungsphase die Grundlage für jede weitere kooperative Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und dem Kindergarten.

Ist es dem Kind gelungen, eine sichere Bindung zu einer oder mehreren Bezugspersonen aufzubauen, stärkt dies die emotionale Sicherheit und das Selbstwertgefühl. Dieses Fundament ist notwendig, um eine positive Entwicklung vielseitiger Lern- und Bildungsprozesse des Kindes zu ermöglichen.

### 3.2.2 Tagesablauf

#### Ankommen im Kindergarten

- Ab 07:00 Uhr werden die Kinder in der Gruppe begrüßt, deren Erzieher Frühdienst hat
- Gegen 8:00 Uhr nimmt eine Bezugsperson aus der Gruppe die Kinder behutsam in Empfang und die Kleinen wechseln in ihre vertrauten Räume

#### Vormittag

- Ab 09:30 Uhr geplante und freie Spiele in der Gruppe oder im Garten
- Aktionen und Ausflüge
- Gegen 10:00 Uhr gemeinsames Obstfrühstück in der Gruppe oder offen im Garten
- „Gesprächskreis“ für aktuelle Themen, Buchlesen, gemeinsame Lieder

#### Mittagszeit

- Zwischen 11:00 Uhr und 11:30 Uhr gemeinsames Mittagessen
- Anschließend Vorbereitungen für den Mittagsschlaf (Zähneputzen, Töpfchen- und Toilettenrunde, Ausziehen, Buchlesen, Einschlafrituale)

#### Nachmittag

- individuelles Aufstehen
- Anschließend gemeinsames Vesper
- Freispiel im Gebäude oder Garten
- Zusammentreffen der Gruppen im Garten oder den Räumen
- Das Abholen der Kinder erfolgt bis 17:00 Uhr

Ausgerüstet mit einem "Rucksack" verschiedener Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten meistern die Kinder die folgenden Lebensabschnitte und Übergänge.



### 3.2.3 Übergang in den Kindergarten

*"Ich bin schon groß und nicht mehr klein,  
ich möcht` schon bald im Kindergarten sein ...!"*

Nun ist es soweit; die AMEISEN und ihre Familien gehen die 2. Eingewöhnung, den Wechsel in den Kindergarten an. Im Gespräch mit den Eltern versuchen wir, im Hinblick auf die Gruppenstrukturen (Alters- und Geschlechtermischung), gewachsene Freundschaften der Kinder und individuelle Wünsche zu berücksichtigen. Dabei stehen wir im engen Austausch und Gespräch mit den Familien und streben individuell optimale Lösungen an.

Der sanfte Übergang in die Kindergartengruppen basiert auf einer intensiven Vorbereitungszeit: immer öfter laden Füchse, Waschbären und Störche die "großen" Ameisen zu Schnupperspielzeiten ein, die Gartenzeit mit einhergehenden neuen sozialen Strukturen und Erfahrungen und die intensiven Gespräche mit den Kindern und den Eltern ermöglichen einen offenen Austausch. Zwischen den PädagogInnen der Krippengruppe und der Kindergartengruppe findet ein Übergabegespräch statt, bei dem alle wichtigen Informationen weitergegeben werden. Darüber hinaus wird in einem Elterngespräch mit den neuen GruppenerzieherInnen die weitere Zusammenarbeit in der neuen Gruppe besprochen.

Ein bewährtes Ritual in dieser Phase ist die Verabschiedung der "großen" Ameisen. Nach einem kleinen gruppeninternen Abschied mit persönlichen Gesprächen und Wünschen werden sie von den Kindern der neuen, großen Gruppe abgeholt und sanft "überführt".

Mit dem Erfahrungsschatz der vorangegangenen Jahre ermöglichen wir "zaudernden", gewechselten AMEISEN, welche doch noch einmal die "Nestwärme" aufnehmen wollen, immer wieder gern ein Ankommen und Verschnaufen im Ameisenhaufen.

## 3.3 Kindergartenbereich, Kinder 3. – 7. Lebensjahr

### 3.3.1 Tagesablauf

#### Ankommen im Kindergarten

- Ab 07:00 Uhr werden die Kinder in der Gruppe begrüßt, deren Erzieherin Frühdienst hat
- Zwischen 08:00 Uhr – 09:00 Uhr werden die Kinder in ihre Stammgruppen begleitet

#### Vormittag

- Individuell gewählte Spiele der Kinder im Gebäude oder Garten
- geplante Aktionen und Ausflüge
- offenes Obstfrühstück
- gemeinsames Aufräumen

#### Mittagszeit

- Gegen 12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen



- Vorbereitungen auf die Mittagsruhe (Zähneputzen, Toilettengang, Bettenaufbau)
- ab 12.30 Uhr individuelle Mittagsruhe (Schlaf-, Ruhe- und Wachkinder gehen ihren individuellen Schlafbedürfnissen nach)

#### Nachmittag

- Offenes Vesper
- Freispiel im Gebäude oder Garten
- Zusammentreffen der Gruppen im Garten oder unseren Räumen
- Der Kindergarten schließt um 17:00 Uhr

### 3.3.2 Übergang in die Schule

„Jeder Tag ist Vorschultag!“

Bereits mit dem Eintritt der Mädchen und Jungen in den Straßenkindergarten beginnt für uns die Vorbereitung der Kinder auf diesen bedeutsamen Übergang vom Kindergarten in die Schule. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich dabei über die gesamte Kindergartenzeit, also nicht nur während des letzten Jahres, inhaltlich und methodisch am Sächsischen Bildungsplan sowie an vorliegender Konzeption.

Wir unterstützen die Mädchen und Jungen von Anfang an, schulfähig zu werden. Die Vorbereitung auf das Leben, wobei die Schule als nächster Lebensabschnitt eingeschlossen ist, findet täglich in unseren altersgemischten Gruppen im Rahmen des differenzierten Arbeitens statt. Wir nehmen die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität wahr. Dies ist eine große Herausforderung und bedarf großer Aufmerksamkeit und Sensibilität. Diese Arbeitsweise bedeutet auch, dass wir Kinder, die für anspruchsvolle Angebote Interesse zeigen, nicht ausgrenzen, nur weil sie nicht zu dem entsprechenden Altersjahrgang gehören.

Wir fassen dennoch das letzte Kindergartenjahr als ein besonderes Jahr in unseren Focus. Es ist das Kindergartenjahr an dessen Ende wir die Kinder (unsere Zuckertütenkinder) aus der Kindergartenzeit verabschieden und der Wechsel in die Grundschule ansteht.

In der Praxis bedeutet das für uns, den Übergang behutsam in das Bewusstsein der Zuckertütenkinder zu rücken. Aus diesem Grund gestalten wir zu Beginn des neuen Kindergartenjahres für und mit den neuen zukünftigen Schulanfängern, einen besonderen Vormittag. Es soll den Mädchen und Jungen in dieser, eigens für sie inszenierten Runde, bewusst werden, dass sie die neuen „Großen“ sind. Es beginnen hier oftmals die ersten Planungsgespräche mit den Zuckertütenkindern zur Ausgestaltung ihres letzten Kindergartenjahres. D.h. es findet eine gemeinsame Planung von besonderen Aktionstagen mit den Zuckertütenkindern statt. An der Durchführung und Umsetzung dieser Tage sind durchaus (wie schon beschrieben) auch andere (jüngere) Kinder beteiligt. In den letzten Jahren handelte es sich bei den besonderen Aktionen beispielsweise um den Besuch einer Kletterhalle, die Teilnahme an einem Zirkusprojekt, den Besuch der Buchmesse, eine gemeinsame Fahrradtour oder Theaterbesuche. Spätestens im November findet der erste Elternnachmittag



für die Zuckertüteneltern statt, da der Übergang der Kinder in die Schule auch immer ein aufregendes und mit Fragen verbundenes Thema der Eltern ist.

Wir finden es wichtig, dass alle am Übergang beteiligten Personen (Kinder, Eltern, Erzieher, Lehrer, Freunde) Gelegenheit haben, sich kennen zu lernen und auszutauschen. Aufgabe und Ziel dessen ist die Bewältigung der häufig mit dem Übergang verbundenen starken Emotionen wie Vorfreude, Neugier, Stolz, aber auch Unsicherheit und Angst.

Zur Unterstützung und Begleitung der Zuckertütenkinder auf ihrem Weg in die Schule besteht zwischen dem Straßenkindergarten und der benachbarten Pablo-Neruda-Schule eine Kooperationsvereinbarung. Die Kinder besuchen dort vor allem im 2. Halbjahr in Begleitung eines Erziehers/ einer Erzieherin regelmäßig Veranstaltungen, um z.B. das Schulgebäude (auch wenn es vielleicht nicht das ihre wird), LehrerInnen, Hort und bestimmte Abläufe schon kennenzulernen. Die LehrerInnen haben die Möglichkeit, erste Kontakte zu den Kindern zu knüpfen, sich mit den ErzieherInnen über die Lernausgangslagen zu verständigen und sich auf die individuellen Voraussetzungen einzustellen. Unsere Zuckertütenkinder sind jedoch jedes Jahr an verschiedenen Schulen angemeldet. Dieser Tatsache werden wir immer wieder neu gerecht, indem wir gemeinsam mit den entsprechenden Elternhäusern eine Vorgehensweise finden, die es erlaubt, jedem Zuckertütenkind das Kennenlernen seiner Schule nicht nur aus der Verantwortung der Eltern, sondern möglichst auch aus dem Kontext Kindergarten heraus zu ermöglichen.

Den Abschluß des letzten Kindergartenjahres bildet die gemeinsame Planung und Durchführung des Zuckertütenfestes, das als eine würdige Verabschiedung der Zuckertütenkinder als Kindergartenfest mit allen gefeiert wird.

Durch die beschriebene Vorgehensweise berücksichtigen wir auf kindgerechte Weise die beiden wesentlichen Pole bei Übergängen – Bewahrung von Kontinuität und Vorbereitung auf einen neuen Lebensabschnitt. Wir ermöglichen den Kindern im Hier und Jetzt ihr schulvorbereitendes Jahr als letztes Kindergartenjahr zu genießen und sich gleichwohl auf die Schule zu freuen.

### 3.4 Erziehungspartnerschaft und Familiencharakter

Die Kooperation mit den Eltern ist eine wesentliche Säule, die unseren Kindergarten seit der Gründung trägt. Sie ist stetig gewachsen und geprägt durch eine herzliche und familiäre Atmosphäre. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als eine lebendige Verbindung zum Wohle eines jeden Kindes und als Bereicherung für alle Beteiligten. Das besondere Fundament dieser Verbindung ist die Bündnis- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher.

#### 3.4.1 Grundsätze der Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft heißt für uns: Wahrnehmen und Annehmen, Reden und Zuhören, Beraten und Vorschlagen, Motivieren, Informieren, Unterstützen, Offen sein, Verständnis und Vertrauen entwickeln, Veränderungen zulassen.

Eltern und Kindergarten öffnen sich für einander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle des Kindes. Dies geschieht im respektvollen, kon-



struktiven Austausch. Es geht darum, sich gegenseitig auf dem Weg der Erziehungspartnerschaft zu akzeptieren, eigene Wertvorstellungen zu reflektieren sowie Veränderungen zuzulassen.

Die Erziehungspartnerschaft birgt für die Kinder die Chance, am Modell der Beziehung zwischen Eltern und Erziehern die Grundsätze von kooperativem, partizipatorischem und demokratischem Handeln kennen zu lernen. Dadurch wird unsere Arbeit für die Eltern transparent und schafft eine fruchtbare Verbindung zur Kindergartenwelt ihrer Kinder.

### 3.4.2 Formen der Kooperation und Partizipation

Der Straßenkindergarten lebt vom Einbringen aller Beteiligten am Bildungs- und Erziehungsprozess der Kinder. Dies geschieht auf vielfältige Art und Weise.

Um mit den Eltern kontinuierlich im Austausch über die Entwicklung ihres Kindes und des Straßenkindergartens zu sein, gibt es bei uns folgende Formen:

- Elterngespräche: → Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch von Informationen oder zur Klärung aktueller Anliegen  
→ Entwicklungsgespräche, um gemeinsam Wege bei der Unterstützung und Förderung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes zu finden
- Tägliche Bürosprechzeiten
- thematische und Gruppenelternabende
- Elternstammtisch
- Informationswand/Aushänge/per e-mail versendete Elternbriefe
- Feste und Feiern

Unser Kindergarten lebt von der ganz praktisch angelegten Elternarbeit, die mit zwei Pflichtstunden im Monat abzuleisten ist. Das umfasst hauptsächlich folgende Tätigkeiten:

Einkäufe; Reinigungsarbeiten; kleine Werterhaltungstätigkeiten; Kinderbetreuung; Begleitung bei Ausflügen; Mithilfe bei der Durchführung von Angeboten und Festen und anderes. Wir nutzen gern die Eigeninitiative und die Ressourcen eines jeden Elternhauses.

Eine besondere Form der Kooperation und Partizipation ist die Vereins-, insbesondere Vorstandsarbeit. Am Projekt „Straßenkindergarten“ arbeiten wir gemeinsam.

### 3.5 Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist die persönliche kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der KiTa oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.

Für Kritik und Einwände haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Wir sehen diese als eine Möglichkeit, uns kritisch zu hinterfragen und Anregungen zu bekommen. Es gibt im Straßenkindergarten die Möglichkeit der schriftlichen und mündlichen Beschwerde. Im Sinne einer offenen Kommunikationskultur wünschen wir uns, dass die Beschwerde zunächst direkt an die betreffende Person (Fachkraft) gerichtet wird. Eltern können darüber hinaus den Kontakt zur Leitung und in der letzten Instanz auch an den Vorstand aufnehmen. Auch steht ein Briefkasten für Beschwerden zur Verfügung. Die Beschwerden werden zeitnah bearbeitet. Gemein-



sam mit dem Team werden Ursachen für pädagogische Beschwerden ermittelt und gegebenenfalls Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Über die Erarbeitung und Umsetzung der Korrekturmaßnahmen werden die betroffenen Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert. In Konfliktgesprächen lassen sich die ErzieherInnen das Verlaufsprotokoll von den Eltern gegenzeichnen.

Wir erwarten vom Sender und Empfänger der Beschwerde Akzeptanz und Achtsamkeit. Jede Beschwerde beinhaltet für uns die Möglichkeit zur Verbesserung. Regelungen des Beschwerdemanagements werden regelmäßig hinterfragt und mittels Qualitätsmanagement angepasst.

### 3.5.1 Beschwerdemöglichkeiten und Beteiligungsformen von Kindern

Auch Kinder haben diverse Möglichkeiten Beschwerden vorzutragen. Wir leben den Kindern eine offene Kommunikationskultur vor, die beinhaltet, dass jedeR eine eigene Meinung haben, Kritik äußern, seine Gefühle zeigen und sich in Alltagsfragen beteiligen kann. Dies beginnt bereits im Krippenalter, wenn die Kinder selbst entscheiden, wie viel sie essen möchten oder ihre Bedürfnisse zeigen, wie z.B. Müdigkeit oder das Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung. Die PädagogInnen achten auf die verbalen und nonverbalen Zeichen der Kinder und nehmen sie mit ihren Bedürfnissen ernst. Wenn es die Situation erlaubt, ermöglichen sie individuelle Lösungen. Der Sinn von Regeln wird den Kindern erklärt.

Ältere Kinder können ihre Beschwerden meist schon differenzierter kommunizieren. Fühlen sie sich ungerecht behandelt oder durch ein Verhalten verletzt, drücken sie dieses verbal aus oder zeigen es durch ihr Verhalten. Die PädagogInnen suchen in diesem Fall einen ruhigen Rahmen für ein vertrauensvolles Gespräch mit dem Kind. Sie erklären den Hintergrund ihres Verhaltens und suchen mit dem Kind Lösungsstrategien. Durch eine liebevolle und wertschätzende Atmosphäre werden die Kinder ermutigt, sich mit ihren Anliegen an eineN PädagogIn zu wenden. Dies kann auch einE ErzieherIn einer anderen Gruppe sein.

Die Beteiligung von Kindern in unserem Alltag ist einer der Grundpfeiler unseres Konzeptes. In diversen Fragen des Alltags, sei es die Planung von Ausflügen oder Angeboten oder die Gestaltung der Räumlichkeiten und Strukturen, können die Kinder mitreden und mitentscheiden. Sie können sich entscheiden, ob sie an Angeboten teilnehmen und haben im freien Spiel die Möglichkeit Ort und Spielpartner selbst zu wählen. Dabei lernen sie früh, dass ihre Meinung zählt und wichtig ist und werden an demokratische Prozesse herangeführt. (siehe auch 3.1)

### 3.6 Integration

Integration bedeutet für uns das Zusammenleben von Kindern mit und ohne erhöhtem Förder- und Integrationshintergrund. Alle Kinder werden mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten angenommen und wertgeschätzt. Ziel unserer Integrationsarbeit ist die Entwicklung eines positiven Selbstbildes des Kindes auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz.

Wir legen Wert auf eine Balance von individueller Entwicklungsförderung und der Einbindung in die Gruppenprozesse. Wir gestalten Tagesgeschehen und Aktivitäten so, dass die





Impulse jedes Kindes zum Tragen kommen, Geborgenheit und Gemeinschaft gelebt und erlebt wird. Ein natürliches und unbefangenes Lernen von und miteinander zeichnet unseren Tagesablauf aus.

Bei Bedarf ist eine Einzelförderung durch die Heilpädagogin möglich. Die Methoden der ganzheitlichen Beobachtung erfassen den individuellen Entwicklungsstand, welcher in Entwicklungsberichten dokumentiert wird und der die Grundlage für den spezifischen Förderplan bildet. Therapeutische Maßnahmen dazu werden mit den Fachkräften abgestimmt und reflektiert.

Wir pflegen im Sinne des Kindes Kooperationen mit Fachberatern, z.B. aus der Frühförderstelle und der Frühberatung sowie dem Sozial-Pädiatrischen Zentrum Leipzig und anderen spezifischen Beratungs- und Therapieangeboten.

### 3.7 Kinderschutz

Wir setzen uns im Straßenkindergarten mit dem Thema Kinderschutz auseinander. Dieses beinhaltet eine Einrichtungskultur, die Sicherheit gibt, wozu auch das Einverständnis, über mögliche Kindeswohlgefährdungen in der Kindertagesstätte sprechen zu können, gehört. Ansprechpartner ist hierzu die Leitung. Es wird eine Kommunikationskultur gelebt, in der offen über schwierige Situationen, Überforderungen und Verdachtsmomente von Kindeswohlgefährdung gesprochen werden kann und bei Bedarf Hilfe organisiert wird. Der Schweigepflicht wird dabei Folge geleistet. Leitung und Team befinden sich regelmäßig im pädagogischen Austausch und führen Fallbesprechungen durch. Unser Handeln richten wir am Wohl des Kindes aus. „Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“ (Jörg Maywald) Die zentralen Bedürfnisse sind Vitalbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Schutz vor Gewalt, Kleidung, Obdach sowie soziale Bedürfnisse wie Liebe, Respekt, Anerkennung, Fürsorge, Freundschaft, Gemeinschaft und das Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung wie Bildung, Identität, Aktivität und Selbstbestimmung.

Aus der Sicht der Kinder macht eine gute Kita aus, dass sie sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen und dass der Kitaalltag keinen Gegensatz zum Familienalltag darstellt, sondern in enger Verknüpfung und Zusammenarbeit mit der Familie funktioniert. Weiterhin ist es wichtig, dass die PädagogIn das Kind reflektiert, zurückhaltend und wahrnehmend begleitet, ihm zutraut und ermöglicht, dass es sich in seiner sozialen und physischen Umwelt erleben und ausprobieren kann und sich in das Denken und Handeln des Kindes einfühlen kann und diese Erkenntnisse auf ihr Handeln überträgt<sup>3</sup>.

Zur Prävention ist für alle im Straßenkindergarten tätigen Personen ein Führungszeugnis aktuell hinterlegt. Dies gilt auch für Ehrenamtliche, Eltern und PraktikantInnen.

---

3

Leichsenring, E. (08.2014): Eine gute Kita aus der Sicht eines Kleinkindes. Abrufbar unter: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_Leichsenring\\_2014.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Leichsenring_2014.pdf), S. 21, Zugriff: 15.06.2016



### 3.7.1 Verfahren bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

Der Straßenkindergarten sieht sich verpflichtet, professionell bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) zu handeln, denn jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung (§1631 Abs.2 BGB). Handelt es sich um einen rechtfertigenden Notstand (§34 StGB), ist es Aufgabe der Leitung, die Polizei bzw. den Notarzt zu informieren. Bei einem Verdachtsfall ist die Leitung zu informieren. Es erfolgt eine sofortige Dokumentation, ein genaueres Hinschauen und Zuhören sowie ein intensiver Austausch zwischen den Fachkräften. Bei Bedarf wird eine „insoweit erfahrene Fachkraft (INSOFA) zur Beratung hinzugezogen. Uns ist es wichtig zu betonen, dass wir den betroffenen Eltern Hilfen an die Hand geben möchten, um sie zu stärken, ihnen Mut zu machen und Lösungswege aufzuzeigen. Die Gespräche beinhalten Fristen und Zielvereinbarungen. Ohne eine Kooperationsbereitschaft der Eltern ist die Leitung des Straßenkindergartens verpflichtet das Jugendamt (ASD<sup>4</sup>) einzuschalten. Der Leitfaden (siehe Anhang) zeigt den Verfahrensweg bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung.

## 4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Kriterienkatalog des Teilprojektes I und II (PädQUIS) der Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder (NQI) findet im Straßenkindergarten Anwendung. Er beschreibt beste Fachpraxis und damit einen hohen Anspruch an die pädagogische Arbeit. Wir verbinden mit dem Kriterienkatalog weniger den Anspruch, alle diese Aspekte zu erfüllen, sondern nutzen ihn als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung und Reflexion unserer täglichen pädagogischen Praxis. Im Rahmen der internen Evaluation nutzen wir den Kriterienkatalog zur Qualitätsfeststellung und Qualitätsentwicklung.

### 4.1 Maßnahmen

Zur Sicherung der Pädagogischen Qualität in unserem Kindergarten finden unter anderem folgende Maßnahmen statt:

- Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen/PraktikantInnen durch einen vorher festgelegten MitarbeiterIn der jeweiligen Gruppe
- Regelmäßige gruppeninterne und gruppenübergreifende Abstimmungen zu den pädagogischen Vorstellungen und deren Umsetzung
- Regelmäßige Dienstbesprechungen im Rahmen von gruppenübergreifenden Teamsitzungen (14-tägig)
- Thematische Teamsitzungen (nach Bedarf)
- Fallbesprechungen (nach Bedarf)
- Supervision und Fachberatung (regelmäßig, nach Bedarf)
- Klausurtagungen (jährlich)
- Jahresgespräche

---

<sup>4</sup> Allgemeiner Sozialer Dienst



Neben diesen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, -überprüfung und -sicherung im Straßenkindergarten ist die pädagogische und berufliche Weiterentwicklung der Fachkräfte ebenfalls von Bedeutung.

#### 4.2 Fortbildung

Der Vorstand und die Pädagogische Leitung sind bestrebt, Fähigkeiten und Interessen aller ErzieherInnen zu entwickeln, zu erkennen, zu fördern und mit den Erfordernissen des jeweiligen Tätigkeitsbereiches in Einklang zu bringen. In diesem Sinne nutzen alle Fachkräfte laufend Angebote der beruflichen Weiterentwicklung und Fortbildung. Die Themen werden inhaltlich und organisatorisch mit den Bedürfnissen des Straßenkindergartens abgestimmt. Der Straßenkindergarten e.V. fordert und unterstützt die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen durch Dienstbefreiung und Kostenbeteiligung.

Wichtig für die pädagogische Qualität ist jedoch auch die Beobachtung und Dokumentation innerhalb unseres pädagogischen Alltags.

#### 4.3 Beobachtung und Dokumentation

Im Bereich der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse in unserer Einrichtung wurden in den letzten Jahren verschiedene Formen und Methoden getestet. Wir sehen diesen Teil unserer pädagogischen Arbeit als Prozess, dem immer wieder die gemeinsame Reflexion der Fachkräfte vorausgeht, um neue, greifbare und praxisfreundliche Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation einzubeziehen.

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse in den Gruppen des Straßenkindergartens erfolgt auf unterschiedliche Weise mit je verschiedenen Zielen.

So finden Beobachtungen für Entwicklungsgespräche, Beobachtungen für Lerngeschichten, Beobachtungen zum Erkennen der Themen der Kinder, von sozialen Zusammenhängen (Spielpartner, Spielverhalten, Konflikte) sowie Beobachtungen zum Erkennen von Auffälligkeiten ihre Anwendung. Eine Beobachtung kann dabei gezielt oder spontan sein und wird anhand eines Beobachtungsprotokolls oder Gedächtnisprotokolls schriftlich fixiert.

Beobachtungen für Entwicklungsgespräche dienen vor allem dem Überblick über den momentanen Entwicklungsstand des Kindes und bieten so den Eltern Transparenz. Die aus Beobachtungen entstandenen Lerngeschichten werden zu einem Großteil den Kindern mit nach Hause gegeben bzw. in ihre Portfolios geheftet.

Das Portfolio als hauptsächlich angewandte Dokumentationsmethode ist in allen Gruppen vorzufinden und sowohl von den Kindern als auch den Eltern jederzeit einsehbar.

Die Portfolios im Krippenbereich werden im Zuge der Eingewöhnung des Kindes angelegt und von den Eltern gemeinsam mit ihrem Kind gestaltet. Auf diese Weise soll die Wiedererkennung für die Kinder unterstützt und gefördert werden. Die Portfolios sowie eine Sammelmappe für Kunstwerke werden dem Kind beim Wechsel in die Kindergartengruppe mitgegeben und dort weitergeführt.

Fotografien als weitere Dokumentationsmethode finden auf unterschiedliche Art ihre Verwendung. Vorwiegend sind Fotos von den Kindern in den verschiedensten Situationen des Kindergartenalltags, jedoch hauptsächlich auf die Persönlichkeit und Entwicklung des einzelnen Kindes bezogen, in den Portfolios eingearbeitet. Daneben existiert beispielsweise



im Krippenbereich eine in kindgerechter Höhe und jederzeit frei zugänglich angebrachte Familienwand mit Fotos von den Kindern und einigen ihrer Familienmitglieder.

Es werden weiterhin O-Töne der Kinder dokumentiert und Situationen durch Videoaufnahmen festgehalten.

#### 4.4 Konzeptionsentwicklung

Die bestehende Konzeption wird regelmäßig ihrer Entwicklung dienend überarbeitet und als fortlaufender Prozess verstanden. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, im 2. Jahrestakt zu überprüfen, ob beschriebene Ansätze, Haltungen und Regelungen aktuell sind bzw. ob sich neue Aspekte in der pädagogischen Herangehensweise oder den Rahmenbedingungen entwickelt/verändert haben.

Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, den Umweltbedingungen sowie von unserer Einrichtung ausgehend tragen entschieden zur Weiterentwicklung der Konzeption des Straßenkindergartens bei. Um dies zu gewährleisten und zu unterstützen findet ein regelmäßiger Fachaustausch statt.

Diese Vielfalt der hier aufgeführten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung, -überprüfung und -sicherung sind ein wesentlicher Bestandteil und Indikator unserer Professionalität und des pädagogischen Anspruches der MitarbeiterInnen des Straßenkindergartens.

### 5 Teamarbeit und Personalentwicklung

Die im Straßenkindergarten arbeitenden Personen setzen sich zusammen aus:

- 1 Leitungskraft (30 Stunden/Woche)
- 7 ErzieherInnen (20 – 38 Stunden/Woche)
- 1 Hausmeister (33 Stunden/Woche)
- 1 Buchhaltungskraft (12 Stunden/ Woche)

Mit allen MitarbeiterInnen finden jährlich (und nach Bedarf) Mitarbeitergespräche statt, in denen die persönliche Entwicklung, Wünsche, Ziele und Fortbildungen besprochen werden. Die Gespräche führt die Leitung, sie hat ein offenes Ohr für alle Belange. Mit der Leitung führt der Vorstand das Mitarbeitergespräch. An pädagogischen Tagen arbeitet das pädagogische Team gemeinsam an aktuellen und langfristigen Themen. Vierzehntägig finden Teamsitzungen statt, in denen ein Austausch über pädagogische Themen, Fallbesprechungen und Planungen von gemeinsamen Aktivitäten und Festen stattfinden. Supervision findet in einem regelmäßigen Turnus für das Team statt.

Da sich der Straßenkindergarten als familiäre Einrichtung versteht, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Vereinsvorstand, der Leitung, den Erziehern und den Eltern unabdingbar und wesentlicher Bestandteil im Kindergartenalltag. Für eine gute Kommunikation miteinander finden halbjährlich Gesprächsrunden mit dem Vorstand, dem Team und der Leitung statt, bei denen wichtige aktuelle, grundsätzliche und langfristige Themen besprochen werden können.



Unsere Arbeit ist geprägt, von einem respektvollen und demokratischen Miteinander. Unter der Federführung der pädagogischen Leitung beteiligen sich alle Fachkräfte an der Planung, Strukturierung, Organisation und Realisierung der Arbeitsprozesse. Individuelle Kompetenzen, Erfolge und Leistungen der MitarbeiterInnen des Straßenkindergartens werden dabei gefördert und wertgeschätzt.

In unserer Einrichtung können angehende ErzieherInnen ihre berufspraktischen Ausbildungsabschnitte absolvieren. Gern setzen wir auch interessierte PraktikantInnen aus verschiedenen Bereichen sowie regelmäßig TeilnehmerInnen des Freiwilligen Sozialen Jahres (Kultur) oder Bundesfreiwillige (BUFDIs) in unseren Gruppen ein. Die Auswahl der PraktikantInnen treffen Pädagogische Leitung und Team gemeinsam. Der Einsatz von PraktikantInnen jeglicher Art (Schülerpraktikum, Vorpraktikum für die Ausbildung zum Sozialassistenten, berufspraktisches Praktikum für die Erzieherausbildung, u.a.) erfolgt aufgrund der inhaltlich wertvollen Begleitung und Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg in bzw. durch ihre berufliche Ausbildung. Es liegt uns dabei sehr am Herzen, unsere langjährigen qualifizierten Berufserfahrungen an zukünftige Fachkräfte weiterzugeben. Zudem trägt der Einsatz von PraktikantInnen zum familiären Klima im Straßenkindergarten bei. Bei der Anleitung ist es unser Anliegen, ihnen eine gute Praxiserfahrung und Reflexion zu ermöglichen. Dies geschieht durch regelmäßige Anleitergespräche, Einarbeitung in die Abläufe und die Belehrung (Kompass für PraktikantInnen). Wir ermöglichen eine punktuelle Teilnahme an Teamsitzungen und Elterngesprächen. Darüber hinaus stehen wir ihnen gerne beratend und unterstützend sowohl bei Fragen in ihrer praktischen Arbeit als auch in ihren theoretischen Ausarbeitungen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit den PraktikantInnen ist auch deshalb befruchtend für uns, weil sie uns zur Selbstreflexion anhält und immer neue Impulse in unsere pädagogische Arbeit bringt.

Für den gesamten Kindergarten ist ein Raumpflegeunternehmen mit dem Säubern und Pflegen unserer Räumlichkeiten beauftragt. Von dem von uns beauftragten Cateringunternehmen ist eine Küchenkraft für die Versorgung des leiblichen Wohls angestellt.



## 6 Gesetzlicher Auftrag und gesetzliche Grundlagen

Das Recht eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist in § 1 Absatz 1 SGB VIII festgelegt. Der Auftrag an die Jugendhilfe, wird in § 1 Absatz 3 SGB VIII präzisiert, da es heißt: „... junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.“ Die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen bestimmen sich nach § 22 – 26 SGB VIII. Das Sächsische Gesetz über Kindertagesstätten differenziert das Bundesgesetz weiter aus. Der Sächsische Bildungsplan bildet dabei die Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Er dient der Erfüllung eines eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages.



## 7 Anlage

### Leitfaden für die Kindertagesstätte „Straßenkindergarten Leipzig“ unter Berücksichtigung des § 8a SGB VIII

